

Starnberger Merkur 2.4. / 1.5. 2014

K

11/1. Mai 2014 | Nr. 99

Bild + Geschichte = Bildgeschichte

Jahresausstellung der Fotogruppe Traubing im Landratsamt Starnberg bis 16. Mai

VON ASTRID AMELUNGSE-KURTH

Starnberg – Für „Abwechslung im Behördenalltag“, so Kulturreferentin Barbara Beck, sorgt die nächsten beiden Wochen die Fotogruppe Traubing, die 20 ihrer 34 Mitglieder dafür begeistern konnte, an der traditionellen Jahresausstellung im Landratsamt teilzunehmen. „Inzwischen sind alle in der digitalen Fotografie angekommen“, erklärte Vorsitzender Peter Christ. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, neue Mitglieder für die Fotografie zu begeistern, mit Workshops, Exkursionen und Fotokursen, an denen jeder teilnehmen kann. Man muss also nicht Mitglied sein, um sich sich von den Ideen der Mitglieder

anstecken zu lassen.

Mit Photoshop und digitaler Bearbeitung hat die Fotografie den Sprung in neue Dimensionen geschafft, die die Wirklichkeitswahrnehmung aus den Angeln heben. „Ansichten“ war das Motto, ein Thema also, das die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen zulässt. Aber egal, ob nun ein roter Putzeimer mit Mopp vor türkiser Hauswand wie ihn Martin Jäcklein zeigt, ob penibel aufgereimte Sonnenbrillen in einem Schaufenster, die Edith Christ bei einem Einkaufsummel entdeckt hat, ob weiche Schattenspiele, die in schönstem Kontrast zu der klar abgezielter Architektur stehen (Christian Binder) – man muss schon diesen geschulten Blick haben, der

das Alltägliche zum Besonderen erhebt.

Drei Arbeiten zu einem Thema durfte jeder Fotograf einreichen, wodurch die Ausstellung ruhig gehalten wird. Darunter sind grandiose Arbeiten, wie die tiefenschwarzen, in feinstem Korn silbrig glänzenden Schwarzweiß-Aufnahmen von vom Leben gezeichneten Gesichtern nepalesischer Bauern, die Joseph Auer zeigt. Es gibt ins Mystische

überhöhte Landschaftsaufnahmen, wie die von Klaus Menzinger den Goldglanz einer Sonnenuntergangssimmung bei Andechs oder zu einem dramatischem Himmelsleuchten erhebt. Klaus Wallich beweist sein besonderes Talent für Situationskomik. Da gibt es einen Spargelstand, vor dem nur Bananen hängen. Großartig ist auch seine Aufnahme von einem kleinen Jungen, der sich sehnstüchtig in

ein Frittenplakat vertieft. Zu abstrakten Gemälden, die nichts weiter wollen, als die Schönheit eines Farbspiels wiederzugeben, werden die Aufnahmen der neonfarbenen Wasserspiegelungen in Amstertdamer Grachten, die Maria M. Koch eingefangen hat.

Jeder Arbeit dieser Ausstellung sieht man an, dass die Ideen letztlich nicht vor den Augen, sondern im Kopf entstehen. Und dann kann selbst ein U-Bahnhof die ästhetische Erhabenheit einer Kathedrale ausstrahlen, wenn die Schlucht gespiegelt und gedoppelt und neu zusammengesetzt ist. Peter Christ hat die digitale Bildbearbeitung so perfektioniert, dass er dafür schon Preise eingeheimst hat. Zu Recht.

Es stellen aus

Josef Auer, Horst Berger, Christian Binder, Werner Buschette, Edith Christ, Peter Christ, Wilfried Dehmel, Winfried Feneberg, Helmut E. Grund, Josef Bernd Huber, Martin Jäcklein, Sybille Knecht, Maria M. Koch, Beate Lanzi, Klaus Menzinger, Jan Rost, Hans Seidel, Klaus Wallisch, Hellmuth Vetter und Klaus Michael Zahn.